

Er sprach mir jeden Laut deutlich vor, bis ich denselben eben so nachsprach, und zeigte mir das Zeichen desselben an der Tafel. Er gab mir die Regel:

Sprich jeden Buchstaben deutlich aus, daß man ihn gleich von andern unterscheiden kann.

Vorzüglich, sagte der Herr Lehrer, gib auf folgende Buchstaben Acht: a, o, u; e, ä, ö; i, ü; b, p, v; d, t; g, k; m, n. Du darfst sie in der Aussprache nicht verwechseln. Ein jeder Buchstabe hat seine besondere Aussprache und seinen eigenen Laut.

Als ich zu buchstabiren anfang, sagte mir der Lehrer, das a, ä, e, o, ö, i, (y), u, ü, Selbstlaute, die übrigen Buchstaben Mitlaute heißen. Er liefs mich folgende Selbstlaute: ai, au, äü, ei, ey, eu, ei, ay, zusammen auf Ein Mahl aussprechen. Ich sprach sie richtig nach.

Dann sagte der Herr Lehrer: Wenn diese Selbstlaute zusammen mit Einer Öffnung des Mundes ausgesprochen werden, so werden sie Doppellaute genannt.

Hierauf befahl er mir, alle Selbstlaute und Doppellaute aus-

zusprechen, zu diesen setzte er hernach einen, zwey, drey bis vier Mitlaute hinzu, und winkte mir, sie zusammen auszusprechen. Du hast nun, sagte er endlich, lauter Sylben ausgesprochen.

Denn ein Selbstlaut oder ein Doppellaut, den du entweder allein, oder in Verbindung mit Einem oder mehreren Mitlauten mit Einer Öffnung des Mundes aussprichst, heisst eine Sylbe.

In den Sylben, in welchen zwey a, zwey e, zwey o beyfammen standen, auf das i ein e, oder auf

einen Selbstlaut ein h folgte, durfte ich nur Ein a, e, o, nur das i aussprechen; das e nach dem i aber und das h durfte ich nicht hören lassen.

Einst fragte mich der Lehrer: Weist du wohl, mein Kind, warum die Selbstlaute doppelt, das e nach dem i und das h da stehen, da du sie doch nicht aussprechen darfst? Ich wußte es nicht.

Diese Buchstaben, fuhr er fort, zeigen dir an, daß du den vorhergehenden Selbstlaut langsam aussprechen oder dehnen sollst, z. B. in den Wörtern: Die Haare,

das Heer, der Schoofs, die Liebe,
 der Sohn, lahm, der Draht. Fol-
 gen aber auf den Selbstlaut zwey
 Mißlaute, so sollst du denselben ge-
 schwind aussprechen oder schärfen,
 z. B. Ich hatte, der Herr, ich
 schoß, die Sonne, das Lamm.

Da ich zu Wörtern von zwey
 und mehreren Sylben kam, gab er
 mir die allgemeine Regel für die
 Theilung der Sylben:

Theile die Wörter, wie sie im
 Sprechen getheilet werden.

Er hieß mich, ihm auf den Mund

sehen, sprach mir mehrere Wörter deutlich vor, und ich buchstabirte dieselben aus dem Kopfe. Zur leichteren Anwendung dieser Hauptregel gab er mir folgende besondere Regeln:

Wenn Ein Mitlaut zwischen zwey Selbstlauten steht, nimm ihn zur folgenden Sylbe. Z. B. Va-ter, Bru-der, Fe-der.

Wenn zwey oder mehrere Mitlaute zwischen zwey Selbstlauten stehen, nimm den letzten zur folgenden Sylbe. Z. B. Mut-ter, Vet-ter, Muh-me, Büch-se.

Als ich diese Regeln recht fertig anzuwenden wußte, sagte mir der Herr Lehrer viele Wörter, die mit zwey, drey und vier Mitlauten anfangen, und liefs noch mehrere mich selbst sagen, z. B. blau, braun, drey, fleißig, froh, gleich, gnädig, Greis, Klee, Knabe, Krähe, Platz, Prinz, Spatz, Stahr, Trappe, Pflaume, Schaf, Splitter, Spreu, Strauß, Thron, Schlaf, Schmalz, Schnecke, Schritt, Schwan. Dann machte er mir die Regel bekannt:

Zwey, drey, vier solche Mitlaute, die im Anfange der Wörter zu stehen pflegen, bleiben auch

in der Mitte beysammen, und werden zur folgenden Sylbe genommen, z. B.

*Am-bra, A-pfel, Äl-ster,
Ci-tro-ne, Fla-spel, Bi-schof,
In-stru-ment.*

Wenn zwey Selbstlaute, oder ein Doppellaut und ein Selbstlaut beysammen stehen, nimm den letzten zur folgenden Sylbe, z. B. *To-ab, Frau-en.*

Wie ein Wort zusammengesetzt ist, so wird es auch getrennet, z. B. *Vater-herz, Blut-sturz, Welt-eifer, Mahl-zeit, A-pfel-baum, Biber-haar, Bier-brauer.*

Der Herr Lehrer machte mich aufmerksam, daß einige Wörter mit den Sylben: ant, be, em, ent, er, ge, un, ur, ver, zer, anfangen (man nennet sie Vorsylben), und gab mir die Regel:

Jede Vorsylbe macht für sich selbst eine Sylbe aus, und die Buchstaben derselben bleiben bey dem Abtheilen der Wörter beyfammen, z. B.

Ant-wor-ten, be-zah-len, em-
pfan-gen, ent-erben, ent-ehren,
ver-armen, er-ziehen, ge-lingen, un-
acht-sam, Ur-enkel, ver-zehren,
zer-brechen.

In einer andern Lehrstunde zeigte er mir solche Wörter, die sich auf folgende Sylben (man nennet sie Nachsylvben) bar, chen, haft, heit, keit, lein, ley, lich, icht, ling, los, nifs, sal, sel, sam, schaft, thum, zig, el, en, end, er, ern, et, ey, icht, ig, ing, ung, inn, isch, endigen. Dann sagte er mir die Regel:

Die Nachsylvben, die mit einem Mitlaute anfangen, nehmen keinen andern Mitlaut zu sich.
Z. B. brauch-bar, Müd-chen, bofs-haft, Bofs-heit, Reinlich-keit, Knäb-lein.

Die Nachsylvben, die mit ei-

nem Selbstlaute anfangen, nehmen den vorhergehenden Mitlaut zu sich. Z. B. *gebie-the-risch, Tände-ley, Kaise-rinn.*

Die eingeschobenen Buchstaben *r* und *t*, welche bloß des Wohltautes wegen in einigen zusammengesetzten Wörtern stehen, werden zur vorhergehenden Sylbe genommen, als: *wor-auf, dar-an, dar-in, dar-um, dar-aus, dar-ein, wor-über, wor-unter, unfert-halben, feinet-halben, viert-halb.*

Als ich zu lesen anfing, machte mir der Herr Lehrer den Beystrich, Strichpunct, Doppel-

punct, den Schlusspunct, das Frage- und Ausrufungszeichen bekannt. Er sagte, wozu sie da stehen, und nannte sie Unterscheidungszeichen; weil sie die Sätze und Wörter, welche nicht zusammen gehören, von einander scheiden. Er gab mir darüber folgende Regeln:

1. Ich soll bey den Unterscheidungszeichen gehörig absetzen, und zwar:

- a. bey dem Beystriche ein wenig;
- b. bey dem Strichpuncte etwas mehr;
- c. bey dem Doppelpuncte merklich;

1. bey dem Schlusspuncte merklich, und von einem Absatze zum andern am längsten.

2. Ich soll bey dem Schlusspuncte mit der Stimme fallen.

3. Ich soll bey dem Frage- und Ausrufungszeichen mit einer solchen Veränderung der Stimme lesen, wie man zu thun pflegt, wenn man fraget, oder vor Freude, Schmerz, Verwunderung ausrufet. Wenn der Sinn der Rede ganz ist, soll ich auch, wie bey dem Schlusspuncte, absetzen.

Das Theilungs- oder Bindezeichen, jagte er, zeigt an, dafs zwey

Wörter oder Sylben zusammengehören.

Er gab mir diese allgemeine Regel zum Lesen: Lies mit einer natürlichen und mässigen Stimme, so, wie du sprichst.

Der Herr Lehrer hatte grosse Mühe mit mir; ich will ihm sehr dafür danken, und ihm durch gutes Lesen Freude zu machen suchen. Ich werde mich jederzeit bestrengen, so zu lesen, wie er es mir oft gezeigt hat, damit mich die Leute recht und leicht verstehen.
